Ce document a été mis en ligne par l'organisme FormaV®.

Toute reproduction, représentation ou diffusion, même partielle, sans autorisation préalable, est strictement interdite.

Pour consulter tous nos sujets d'annales et corrigés du Bac Général Maths + LLCER, veuillez visiter :
bac-maths-llcer.fr/annales-sujets-et-corriges

Langues, littératures et cultures étrangères et régionales — allemand

Session 2024 • Centres étrangers

Code sujet **24-LLCERALG11** 3 heures 30

Proposition de corrigé pédagogique • FormaV

Se repérer dans le corrigé

Sujet 1 — Voyage : circulation des hommes et des idées — Voyages de découverte et d’exploration
4 réponses • sujet p. 2–5

Sujet 2 — Formes et fondements des liens sociaux dans l’espace germanophone — Les liens sociaux entre fragilisation et mutation
4 réponses • sujet p. 6–10

Les numéros, parties et pages renvoient au sujet original. Chaque réponse rappelle la consigne, explique la démarche et donne le résultat.

Sujet 1

20 points

Voyage : circulation des hommes et des idées — Voyages de découverte et d’exploration

Partie 1 : Synthèse du dossier

Question •

Sujet p. 2, 3, 4, 5

> Dans un texte suivi d’environ 500 mots, mettez en évidence la manière dont les différents documents se complètent. Présentez les caractéristiques qui permettent de caractériser l’idée de rencontre dans les trois documents.

La synthèse doit articuler les trois supports en montrant comment chacun représente une rencontre différente : installation durable et familiale dans le document A, contact touristique ponctuel dans le document B, représentation symbolique de la contribution des travailleurs migrants dans le document C.

RÉPONSE À RETENIR

Die drei Dokumente ergänzen sich, weil sie Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft aus verschiedenen Perspektiven zeigen. Der Bericht „Zwischen Orient und Okzident“ schildert eine Begegnung, die sich über Jahrzehnte entwickelt: Muhsin Abul kommt aus Abenteuerlust nach Deutschland, lernt seine Frau während eines Aufenthalts in der Türkei kennen und gründet mit ihr eine Familie. Die Kinder sind in Deutschland geboren, bezeichnen sich aber als Türken und sind durch die Werte ihrer Eltern, die türkische Fahne und die Verbindungen zur Verwandtschaft mit der Türkei verbunden. Zugleich wachsen sie in der deutschen Gesellschaft auf. Die Begegnung der Kulturen findet hier im Alltag statt. Sie kann neue Möglichkeiten eröffnen, führt aber auch zu Spannungen: Betül unterliegt strengeren Erwartungen als ihre Brüder und nimmt wahr, dass sie sich von ihren deutschen Freundinnen unterscheidet. Die Familiengeschichte zeigt so, dass kulturelle Begegnung sowohl Zugehörigkeiten verbindet als auch Unterschiede sichtbar macht.

Reinhard Mey stellt in seinem Gedicht „Mann aus Alemania“ dagegen eine kurze, touristische Begegnung dar. Der Reisende versucht, Land und Leute kennenzulernen, wird aber trotz Verkleidung und List sofort als Deutscher erkannt. Die Begegnung ist komisch und endet mit einer überraschenden Umkehrung: Erst in Frankfurt hält ein deutscher Zollbeamter ihn für einen Türken. Anders als im Bericht über die Familie Abul geht es hier nicht um ein dauerhaftes Zusammenleben, sondern um flüchtige Kontakte und rasche Zuschreibungen.

Die Karikatur von Ibrahim Tuncay ergänzt die Texte um eine visuelle und gesellschaftliche Perspektive. Sie verbindet die Silhouette eines gebeugten Menschen mit einer dicht bebauten Stadt. Im Kontext des Werks über Menschen, die in der Fremde arbeiten, lässt sich das als Hinweis darauf lesen, dass ihre Arbeit die Gesellschaft mitträgt. Die drei Dokumente zeigen Begegnung somit als familiäre Erfahrung, als touristischen Kontakt und als gesellschaftliches Verhältnis, das auch von Arbeit und Ungleichheit geprägt ist.

Question •

Sujet p. 2, 3, 4, 5

> Dans un texte suivi d’environ 500 mots, examinez ce qui distingue les documents dans leur représentation du dialogue interculturel.

Il faut distinguer la nature et la profondeur des échanges : le document A décrit des liens interculturels durables et ambivalents, le document B met en scène un malentendu satirique, tandis que le document C ne montre pas de dialogue verbal et communique par une image symbolique.

RÉPONSE À RETENIR

Die Dokumente unterscheiden sich vor allem darin, wie weit ein Austausch zwischen den Kulturen tatsächlich zustande kommt. Dokument A beschreibt das Zusammenleben einer türkisch-deutschen Familie ausführlich und differenziert. Die Kinder bewegen sich zwischen den Normen des Elternhauses und der deutschen Gesellschaft. Ihre deutschen Freundschaften, ihre unterschiedlichen Zukunftspläne und der Umstand, dass sie die Sprache ihrer Eltern nur bruchstückhaft sprechen, zeigen, wie sehr ihr Alltag von beiden kulturellen Umfeldern geprägt ist. Der Austausch ist jedoch nicht für alle gleich: Betül wird stärker eingeschränkt als ihre Brüder. Auch die Eltern pflegen Kontakte zur Türkei, etwa durch Briefe, Telefonate und den türkischen Fernsehsender. Der Dialog zeigt sich hier in Beziehungen und alltäglichen Praktiken, bleibt aber spannungsreich.

Dokument B zeigt dagegen keine tiefe Verständigung, sondern eine komische Folge von Fehlzuordnungen. Der Reisende möchte Land und Leute kennenlernen und versucht, sich zu tarnen; dennoch wird er als Deutscher erkannt. In Frankfurt spricht ihn ein Zollbeamter in stereotyp gebrochenem Deutsch an und hält ihn für einen Türken. Der kurze Dialog macht so sichtbar, wie schnell Menschen nach Herkunft eingeordnet werden, ohne dass ein wirklicher Austausch entsteht. Die Pointe kehrt die Rollen um und kritisiert zugleich solche Vorurteile.

Dokument C stellt schließlich keinen gesprochenen Austausch dar. Die Karikatur vermittelt ihre Aussage durch das Bild eines gebeugten Menschen in Verbindung mit einer bebauten Stadtlandschaft. Im Kontext der Quelle über Arbeit in der Fremde lenkt sie den Blick auf die Bedeutung der Arbeit von Menschen mit Migrationsgeschichte für die Gesellschaft. Während A also Nähe und Konflikte innerhalb einer Familie zeigt und B eine oberflächliche Begegnung satirisch zuspitzt, drückt C ein gesellschaftliches Verhältnis ohne dargestellten Dialog aus.

Question •

Sujet p. 2, 3, 4, 5

> Dans un texte suivi d’environ 500 mots, expliquez ce que vous entendez par « Fernweh », en vous appuyant sur votre connaissance du mot « Heimweh ». Justifiez votre réponse par des exemples tirés de la littérature et/ou de votre expérience personnelle.

La réponse met en contraste *Fernweh* et *Heimweh*, puis développe une illustration littéraire vérifiable. Elle présente la nostalgie du lointain comme un désir de découverte, sans la confondre avec un rejet du lieu d’origine ni inventer une expérience personnelle.

RÉPONSE À RETENIR

„Heimweh“ bedeutet, dass man sich nach der Heimat, nach vertrauten Menschen und Orten sehnt. „Fernweh“ ist gewissermaßen das Gegenstück dazu: Man empfindet eine starke Sehnsucht nach der Ferne, nach unbekannten Ländern und neuen Erfahrungen. Diese Sehnsucht bedeutet nicht unbedingt, dass man die eigene Heimat ablehnt. Vielmehr möchte man aufbrechen, um andere Landschaften und Lebensweisen kennenzulernen.

Ein literarisches Beispiel dafür ist der junge Held in Joseph von Eichendorffs Erzählung „Aus dem Leben eines Taugenichts“. Er verlässt sein Zuhause und begibt sich auf die Reise. Dabei entdeckt er neue Orte und erlebt die Welt als Raum voller Möglichkeiten. Seine Wanderlust erinnert an Fernweh, weil ihn die Neugier auf das Unbekannte in die Ferne zieht und die Reise für ihn mit Freiheit verbunden ist.

Fernweh kann auch entstehen, wenn man von fremden Städten, Landschaften oder Sprachen hört und den Wunsch verspürt, sie selbst zu entdecken. Wer Heimweh hat, möchte zur vertrauten Heimat zurückkehren; wer Fernweh hat, möchte zunächst aufbrechen. Beide Gefühle zeigen, dass Orte für unser Leben wichtig sind: Die Heimat gibt Geborgenheit, während die Ferne neue Eindrücke und Perspektiven eröffnen kann.

Partie 2 : Traduction en français

Question Traduction

Sujet p. 2, 3

> Traduisez en français l’extrait du document A, lignes 1 à 6 : « Mich hat die Lust auf Abenteuer hierhergeführt“, erzählt der 50-jährige Muhsin Abul, der als Junggeselle nach Deutschland kam. Seit 23 Jahren lebt er inzwischen in der Nähe von Hannover. Seine Frau lernte er während eines Türkeiaufenthaltes kennen, heiratete sie innerhalb von 14 Tagen und brachte sie sogleich mit nach Deutschland. Birsel und Muhsin sind seit 19 Jahren verheiratet, haben zwei Söhne und eine Tochter. Alle drei Kinder kamen hier zur Welt, die „Heimat“ kennen sie nur von den Ferien. »

La traduction respecte les temps et les rapports temporels du passage : Muhsin est arrivé en Allemagne célibataire, il y vit depuis 23 ans et il est marié depuis 19 ans. « Heimat » est conservé entre guillemets pour rendre l’idée de patrie ou de pays d’origine telle qu’elle est mise à distance dans le texte.

RÉPONSE À RETENIR

« C’est le goût de l’aventure qui m’a amené ici », raconte Muhsin Abul, âgé de 50 ans, qui est arrivé en Allemagne alors qu’il était célibataire. Cela fait désormais 23 ans qu’il vit près de Hanovre. Il a rencontré sa femme lors d’un séjour en Turquie, l’a épousée au bout de 14 jours et l’a aussitôt emmenée avec lui en Allemagne. Birsel et Muhsin sont mariés depuis 19 ans et ont deux fils et une fille. Leurs trois enfants sont nés ici ; ils ne connaissent leur « pays d’origine » qu’à travers les vacances.

Sujet 2

20 points

Formes et fondements des liens sociaux dans l’espace germanophone — Les liens sociaux entre fragilisation et mutation

Partie 1 : Synthèse du dossier

Question •

Sujet p. 6, 7, 8, 9, 10

> Dans un texte suivi d’environ 500 mots, faites ressortir le thème principal et présentez les caractéristiques par lesquelles les filles ou les femmes sont souvent représentées dans les trois documents.

Pour construire cette synthèse, je rapproche les trois documents en distinguant leurs formes et leurs représentations : l’entretien critique des contes, le poème met en scène une figure légendaire et l’image transpose un personnage de conte dans un cadre contemporain.

Die drei Dokumente befassen sich mit der Darstellung von Mädchen und Frauen in Märchen und Legenden. Sie zeigen Frauen, die entweder kaum selbst handeln können oder über eine besondere Macht verfügen. Zugleich wird deutlich, dass solche Bilder von ihrer Zeit und von der Art der Überlieferung abhängen.

Im Dokument A kritisiert die professionelle Märchenerzählerin Christine Reckhaus das Frauenbild vieler Märchen der Brüder Grimm. Frauen seien dort oft passiv, bescheiden und demütig. Als Beispiel nennt sie Dornröschen: Die wehrlose Prinzessin kann sich nicht selbst befreien und muss von einem Helden gerettet werden. Ein anderes Bild verkörpert Gretel. Sie löst sich im Lauf der Geschichte aus ihrer passiven Rolle, wird klug und mutig und rettet sowohl Hänsel als auch sich selbst. Reckhaus erinnert außerdem daran, dass Frauen in älteren Märchentraditionen auch als Helferinnen, Kämpferinnen, Heldinnen, Herrscherinnen und Göttinnen auftreten. Mit Frau Holle nennt sie eine vielschichtige Gestalt, die Leben und Tod verkörpert.

Im Gedicht „Die Lorelei“ von Heinrich Heine erscheint die Frau dagegen als wunderschöne und geheimnisvolle Verführerin. Die Jungfrau sitzt am Rhein, trägt goldenen Schmuck, kämmt ihr goldenes Haar und singt. Ihre „gewaltige Melodei“ zieht den Schiffer so stark an, dass er die Felsenriffe nicht mehr beachtet. Am Ende werden der Schiffer und sein Kahn vermutlich von den Wellen verschlungen. Die Lorelei ist also keine passive Figur: Ihr Gesang entfaltet große Wirkung. Doch diese Macht wird als gefährlich dargestellt, und der Sprecher macht sie für den Untergang verantwortlich.

Das Bild „Snowy“ von Dina Goldstein verlegt die Märchenfigur in eine moderne häusliche Umgebung. Die als Schneewittchen erkennbare Frau steht mit zwei Babys im Arm; ein weiteres Kind steht vor ihr. Im Hintergrund liegt ein Mann entspannt vor dem Fernseher. Diese Szene zeigt die Frau vor allem mit der Betreuung der Kinder beschäftigt, während der Mann sich ausruht. Die märchenhafte Figur wird so mit einer vertrauten familiären Rollenverteilung konfrontiert.

Die Dokumente unterscheiden sich in ihrer Form und ihrem Ton: A argumentiert ausdrücklich kritisch, B gestaltet eine poetische Legende, C arbeitet mit einer visuellen, zeitgenössischen Umdeutung. Gemeinsam regen sie dazu an, die oft wiederholten weiblichen Rollen nicht als selbstverständlich hinzunehmen.

> **RÉPONSE À RETENIR**
>
> Die drei Dokumente zeigen Frauen als passive Prinzessinnen, mutige Retterinnen, geheimnisvolle Verführerinnen oder fürsorgliche Mütter. Gemeinsam machen sie deutlich, dass solche Rollenbilder kritisch hinterfragt werden können.

Question •

Sujet p. 6, 7, 8, 9, 10

> Dans un texte suivi d’environ 500 mots, examinez les aspects positifs et négatifs de la représentation des femmes dans les contes.

Cette réponse met en regard les qualités attribuées aux héroïnes et les limites des rôles que les récits leur assignent. Les exemples précis viennent de l’entretien, du poème et de l’image du dossier.

Märchen können Frauen als kluge und mutige Figuren darstellen, sie können sie aber auch auf Schönheit, Passivität oder eine bedrohliche Wirkung reduzieren. Diese Ambivalenz wird in den Dokumenten besonders deutlich.

Im Interview des Dokuments A kritisiert Christine Reckhaus, dass Frauen in vielen Märchen der Brüder Grimm passive Rollen einnehmen und bescheiden und demütig sein sollen. Dornröschen ist dafür ein Beispiel: Die Prinzessin ist wehrlos und muss von einem Helden gerettet werden. Ihre Rettung hängt somit von einer männlichen Figur ab. Reckhaus sieht darin ein problematisches Muster, weil die Frau kaum selbst über ihr Schicksal bestimmt. Auch die von ihr kritisierten Disney-Verfilmungen schreiben solche Gegensätze fort: Schneewittchen erscheint als zuckersüßes Mädchen, während die Königin als entsetzlich böse und angsteinflößend gezeigt wird. Das kann Frauen auf die Rollen der unschuldigen Schönen oder der gefährlichen Gegenspielerin festlegen.

Gleichzeitig nennt Reckhaus positive Gegenbeispiele. Gretel entwickelt sich von einer zunächst passiven Figur zu einem schlauen und mutigen Mädchen. Sie rettet Hänsel und sich selbst und beweist damit, dass eine weibliche Figur die Handlung aktiv verändern kann. Reckhaus verweist zudem auf ältere Märchentraditionen, in denen Frauen als Helferinnen, Kämpferinnen, Heldinnen, Herrscherinnen oder Göttinnen auftreten. Frau Holle verkörpert nach ihrer Deutung sowohl das Helle und das Leben als auch das Dunkle und den Tod. Dieses umfassendere Bild gesteht der Frau unterschiedliche Seiten und große Macht zu.

Auch Heines Lorelei besitzt Handlungsmacht: Mit ihrem Gesang zieht sie den Schiffer in ihren Bann. Doch die Wirkung wird negativ erzählt. Der Mann übersieht die Riffe, und sein Boot geht unter; der Sprecher schreibt den Untergang der Lorelei zu. So erscheint die Frau zwar wirksam und mächtig, aber zugleich als Verführerin, die Gefahr bringt. Das Gedicht macht damit sichtbar, wie weibliche Macht in einer Erzählung als Bedrohung ausgelegt werden kann.

Dina Goldsteins Bild „Snowy“ ergänzt diese Beispiele durch eine moderne Anspielung auf Schneewittchen. Die Frau hält zwei Babys, während ein Mann vor dem Fernseher liegt; ein weiteres Kind steht bei ihr. Die Szene kann humorvoll wirken, zeigt aber auch eine Rollenverteilung, in der die Frau mit der Kinderbetreuung beschäftigt ist und der Mann Freizeit hat.

Die Märchenbilder sind also nicht nur negativ: Gretel und die älteren Heldinnen bieten starke Gegenbilder. Dennoch können Märchen und ihre Adaptionen stereotype Erwartungen weitergeben. Eine kritische, vielfältige Erzählweise kann die positiven Eigenschaften der Heldinnen hervorheben, ohne Frauen auf Passivität, Schönheit oder Gefahr zu beschränken.

> **RÉPONSE À RETENIR**
>
> Die Märchen stellen Frauen ambivalent dar: Sie können klug, mutig und handlungsfähig sein, werden aber auch als passiv, auf Schönheit festgelegt oder als gefährliche Verführerinnen gezeigt.

Question •

Sujet p. 6, 7, 8, 9, 10

> Dans un texte suivi d’environ 500 mots, discutez dans quelle mesure les contes et les légendes sont encore

> d’actualité dans la société contemporaine. Prenez notamment en compte la représentation de la femme.

Pour répondre à la question de l’actualité, je m’appuie sur les fonctions des contes évoquées dans l’entretien et sur la manière dont le poème et l’image reprennent ou déplacent les rôles féminins traditionnels.

Märchen und Sagen sind auch heute noch zeitgemäß, weil sie wichtige Fragen in anschaulichen Geschichten verhandeln und immer wieder neu erzählt werden können. Ihre Aktualität hängt jedoch auch davon ab, ob ihre überlieferten Rollenbilder kritisch betrachtet und gegebenenfalls verändert werden.

Im Dokument A erklärt die professionelle Märchenerzählerin Christine Reckhaus, dass Märchen starke Botschaften vermitteln können. Zuhörerinnen und Zuhörer schöpfen daraus Hoffnung oder entdecken mögliche Lösungen für eigene Probleme. Märchen können Menschen deshalb weiterhin berühren. Reckhaus betont außerdem, dass es großartige Geschichten aus der ganzen Welt gibt. Die Vielfalt der Überlieferungen bietet die Möglichkeit, andere Figuren und Erfahrungen kennenzulernen, statt sich auf wenige bekannte Fassungen zu beschränken.

Gleichzeitig warnt das Interview davor, alle überlieferten Märchen unkritisch als ideale Kindergeschichten zu behandeln. Reckhaus beanstandet, dass Frauen in vielen Grimm-Märchen passiv und demütig sind. Dornröschen muss als wehrlose Prinzessin von einem Helden gerettet werden. Solche Muster können Vorstellungen darüber vermitteln, wer handeln und wer auf Hilfe warten soll. Doch auch innerhalb der Grimm-Märchen gibt es Entwicklungsmöglichkeiten: Gretel wird klug und mutig und rettet sowohl ihren Bruder als auch sich selbst. Sie entspricht damit eher einem heutigen Wunsch nach weiblichen Figuren, die eigene Entscheidungen treffen und wirksam handeln. Reckhaus plädiert außerdem für Geschichten, in denen Mädchen präsent und klug sind und die Geschlechter miteinander statt gegeneinander handeln.

Die Lorelei in Heines Gedicht zeigt, dass auch eine alte Sage gegenwärtige Fragen aufwerfen kann. Ihre Schönheit und ihr Gesang faszinieren den Schiffer so sehr, dass er die Felsenriffe nicht mehr beachtet. Der Erzähler schreibt ihr die Verantwortung für den Untergang zu. Heute lässt sich fragen, weshalb die Erzählung die gefährliche Wirkung so stark an die Frau bindet und wie weibliche Schönheit und Verführung mit Gefahr verbunden werden.

Dina Goldsteins „Snowy“ aus dem Jahr 2008 führt die bekannte Märchenfigur in ein modernes Wohnzimmer. Schneewittchen steht mit zwei Babys im Arm, während ein weiteres Kind vor ihr steht; der Mann liegt vor dem Fernseher. Die Szene wirkt wie ein humorvoller Blick auf das Leben nach dem märchenhaften Happy End. Zugleich lässt sie darüber nachdenken, ob ein traditionelles Ende die Frau auf Mutterschaft und Familienarbeit festlegt, während der Mann seine Freizeit genießt.

Contes et légendes restent donc actuels non parce que toutes leurs représentations seraient encore acceptables, mais parce qu’ils peuvent transmettre des idées, susciter le débat et être réécrits. Les raconter aujourd’hui suppose de préserver leur force d’imagination tout en proposant des héroïnes diverses, actives et crédibles.

> **RÉPONSE À RETENIR**
>
> Märchen und Sagen bleiben durch ihre emotionale Wirkung und ihre Fähigkeit zur Neuinterpretation aktuell. Damit sie sprechen, ohne stereotype Frauenbilder einfach fortzuschreiben, sollten sie kritisch gelesen und vielfältig weitererzählt werden.

Partie 2 : Traduction en français

Question Traduction

Sujet p. 6, 7

> Traduisez en français l'extrait du document A, lignes 10 à 16 : « Was für Märchen erzählen Sie Ihrem Publikum am liebsten? Es gibt unglaublich tolle Märchen aus der ganzen Welt. Wenn ich Kindern Märchen erzähle, dann solche, die sich um eher schwache Lebewesen drehen, die im Verlauf der Geschichte jedoch gestärkt werden, Mut finden und diesen auch zeigen. Ich mag zum Beispiel auch Märchen, wo Mädchen schlau und präsent sind und wo ein Miteinander der Geschlechter und kein Geschlechterkampf stattfindet. Viele Märchen der Brüder Grimm finde ich in der Hinsicht nicht ideal. »

La traduction conserve le sens de l'extrait et rend les expressions idiomatiques en français : « Lebewesen » devient « êtres vivants », « präsent » est compris ici comme « qui s'affirment », et « Miteinander der Geschlechter » comme une relation de coopération entre les sexes.

> **RÉPONSE À RETENIR**
>
> « Quels contes préférez-vous raconter à votre public ? Il existe des contes incroyablement beaux venus du monde entier. Quand je raconte des contes aux enfants, je choisis ceux qui mettent en scène des êtres plutôt faibles, mais qui se renforcent au fil de l'histoire, trouvent du courage et le montrent. J'aime aussi, par exemple, les contes où les filles sont intelligentes et s'affirment, et où les sexes vivent dans la coopération plutôt que dans l'affrontement. À cet égard, je ne trouve pas idéaux beaucoup de contes des frères Grimm. »

Sujet : https://www.sujetdebac.fr/annales-pdf/2024/spe-llcer-allemand-2024-centres-etrangers-sujet-officiel.pdf
© FormaV EI • Proposition de correction, distincte d'un corrigé officiel.

Copyright © 2027 FormaV®. Tous droits réservés.

FormaV® est une marque déposée auprès de l'INPI sous le numéro 5227897.

Ce document a été élaboré par FormaV® avec le plus grand soin afin d'accompagner chaque apprenant vers la réussite de ses examens. Son contenu (textes, graphiques, méthodologies, tableaux, exercices, concepts, mises en forme) constitue une œuvre protégée par le droit d'auteur.

Toute copie, partage, reproduction, diffusion ou mise à disposition, même partielle, gratuite ou payante, est strictement interdite sans accord préalable et écrit de FormaV®, conformément aux articles L.111-1 et suivants du Code de la propriété intellectuelle. Dans une logique anti-plagiat, FormaV® se réserve le droit de vérifier toute utilisation illicite, y compris sur les plateformes en ligne ou sites tiers.

En utilisant ce document, vous vous engagez à respecter ces règles et à préserver l'intégrité du travail fourni. La consultation de ce document est strictement personnelle.

Merci de respecter le travail accompli afin de permettre la création continue de ressources pédagogiques fiables et accessibles.